

Ein unediertes Carmen de translatione s. Bartholomaei.

Mitgetheilt von **Bernhard Sepp.**

Wie bereits G. Waitz N. A. IX, 639 bemerkt hat, enthält clm. 9564 der Münchener Staatsbibliothek (= Ob. Altaich 64) saec. XII. auf f. 144 (letztes Folium) ein Gedicht in 90 leoninischen Hexametern, welches die — der Tradition nach von Kaiser Otto III. vorgenommene — Transferirung der Gebeine des Apostels Bartholomäus von Benevent nach Rom behandelt¹. Dasselbe war schon Andreas Schmeller bekannt und wurde von ihm sorgfältig abgeschrieben², ist aber dennoch bis auf den heutigen Tag ungedruckt geblieben. Da in Vers 81 f. mit deutlichen Worten der im J. 1156 eingetretenen Tiberüberschwemmung gedacht ist, welche nach Robertus de Monte (M. G. SS. VI, 505) die Gebeine des hl. Apostels sowie des hl. Paulinus von Nola auf der Tiberinsel bloslegte, so kann es erst nach 1156, wenn auch nicht viel später, entstanden sein. Berücksichtigen wir, dass der Verfasser von dem Einflusse Otto's von Freising sich frei erhalten hat, der das Ereignis fälschlich unter Otto II. stattfinden lässt (Chronicon VI, 25 SS. XX, 240 f.) und seinen kaiserlichen Neffen Friedrich Barbarossa (s. Urk. vom 6. Aug. 1167, Stumpf Reg. n. 4088), ferner Gottfried von Viterbo (Pantheon, SS. XXII, 237), Gilbert (Catalog. imperatorum SS. XXIV, 132), Martin von Troppau (SS. XXII, 465) zu dem gleichen Fehler verleitete, so gehen wir wohl nicht irre, wenn wir als Heimath des Dichters nicht Deutschland, sondern Italien und zwar Rom selbst bezeichnen, das er wegen des Besitzes von drei Apostelleibern in enthusiastischen Worten preist (vgl. auch v. 81: Tyberis hoc flumen). Der Text des Gedichtes lautet folgendermassen:

1) Vgl. Giesebrecht, Kaiserzeit I, 716. 2) Die Abschrift ist dem

Schmeller'schen Kataloge, Abtheilung vitae sanctorum unter Bartholomaeus beigelegt. Chevalier erwähnt das Gedicht in seinem Hymnenverzeichnis nicht.